

„Lokal verursachte Krise“

Prof. Michael Hüther sieht stabilere Struktur der Weltwirtschaft



Prof. Dr. Michael Hüther

Der Außenhandel sei nicht nur konjunkturell bedeutsam, sagte Prof. Dr. Michael Hüther in seiner Keynote zum Kongress Länderrisiken 2008 von Coface Deutschland. „Wir reden auch über eine strukturelle Entwicklung.“ Anders als in Frankreich und Großbritannien habe die deutsche Industrie insbesondere über den Export starke Wachstumsimpulse gesetzt. Die aktuelle Entwicklung an den Finanzmärkten werde diese Entwicklung bremsen, aber nicht gefährden, sagte der Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft.

„Eine lokal verursachte Krise trifft auf eine stabilere weltwirtschaftliche Struktur“, sieht Prof. Hüther keine Parallele zu 2001. Die Weltwirtschaft verlaufe nicht mehr so extrem zyklisch. „Die Schwankungsintensität ist zurückgegangen, die Volatilität der Konjunktur geringer.“ Die aktuelle Finanzmarktkrise sei auch eine Vertrauenskrise, sagte der Wirtschaftsexperte. Die Abschreibungen der Banken hätten Misstrauen und Skepsis ausgelöst. „Das Problem war die mangelnde Haftung bei derivativen Konstruktionen.“ Mit umfassender Haftung wären die bewegten Finanzvolumina eventuell geringer, aber sicherer, sieht Prof. Hüther die Finanzinstitute in der Pflicht. Eine Überregulierung durch den Staat lehnt er aber ab: „Die Aufräumarbeiten laufen.“

Für die USA selbst sieht Prof. Hüther – wie Coface-Präsident François David – eine Abschwächung des Wachstums, aber keine Rezession. Die amerikanische Wirtschaft sei anpassungsfähig auf Schocks, auch weil eine aktive Geldpolitik zugrunde liege. Zudem sei die Weltwirtschaft nicht mehr so stark abhängig von der US-Konjunktur wie früher. „Die BIP-Anteile in der Welt haben sich verschoben, die Weltwirtschaft ruht auf mehreren Schultern.“ Die wirtschaftliche Entwicklung vieler Länder, vor allem in Asien, aber auch in Mittel- und Osteuropa, bedeute auch „mehr Raum für Risikoteilung und weniger Anfälligkeit beziehungsweise Ansteckungsgefahren“. Dies komme jetzt auch für die deutsche Wirtschaft zum Tragen, die Verteilung der deutschen Wachstumsimpulse auf mehrere Regionen und Länder sei günstig. „Der deutsche Konjunkturaufschwung ist ein Aufschwung der Industrie und damit stark verknüpft mit dem Außenhandel“, unterstrich Prof. Hüther die „Zugwirkung des Exports für die Konjunktur“.

Wann die durch die Finanzmarktkrise ausgelöste Wachstumsbremse sich wieder lösen könnte, ließ Prof. Hüther offen. Sicherlich nicht 2008. „Ob wir 2009 wieder Fahrt aufnehmen, ist aber mehr eine nationale Frage der deutschen Wirtschaftspolitik als eine Frage der Weltwirtschaft.“

Lesen sie dazu auch einen Bericht über die Podiumsdiskussion mit Prof. Hüther.

Erich Hieronimus, Coface Deutschland